

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift**

Band (Jahr): **14 (1936)**

Heft 8

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

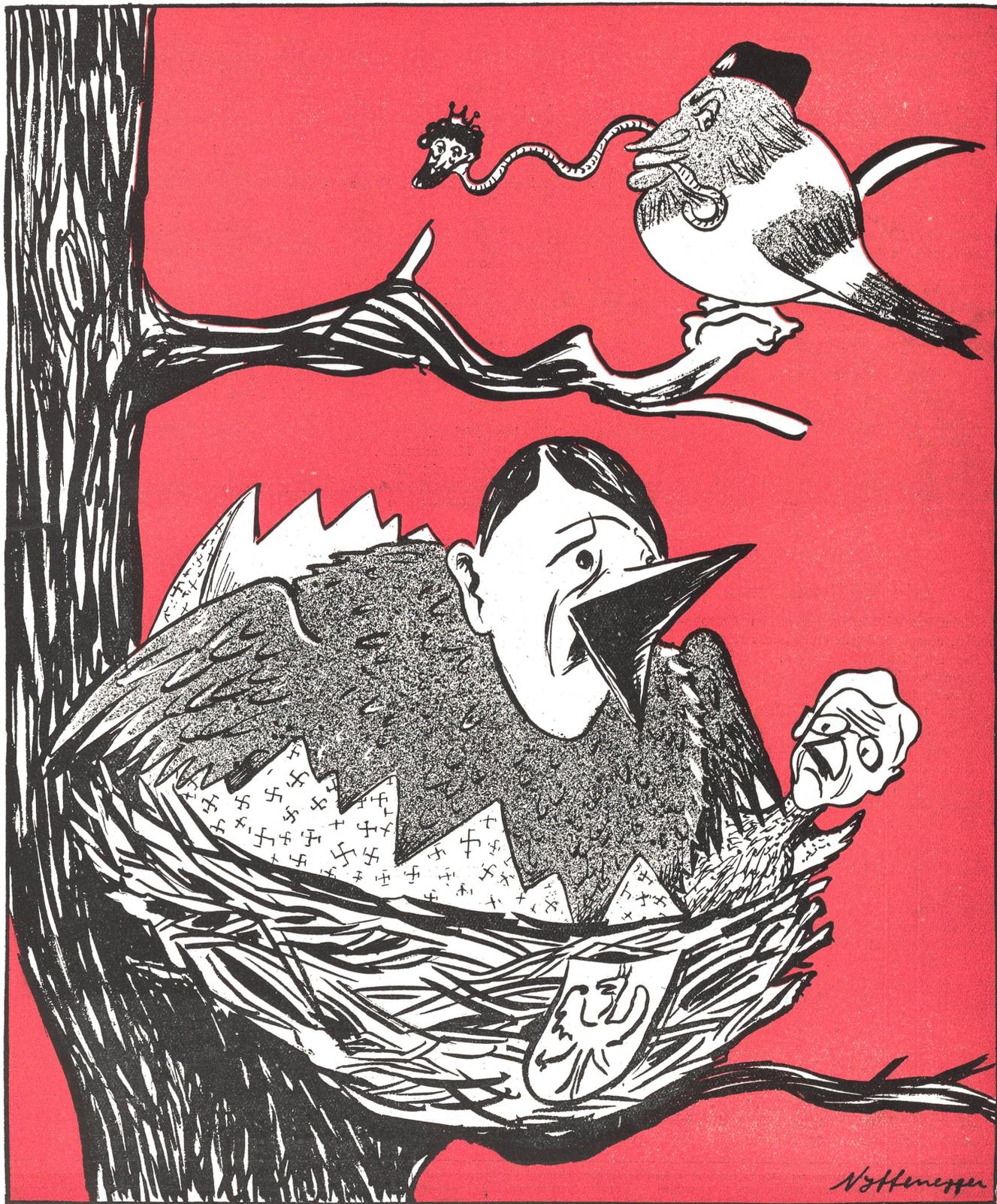
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Der Bärenspiegel

Zeichnung v. Chemp



Nach der „Verständigung“

Und wenn es ein Kuckucksei ist - ?!

Fern im Süd...

Fern im Süd das schöne Spanien
Macht in Revolution,
Unter schattigen Kastanien
Kracht's in einem bösen Ton.

Wo die Mandeln rötlich blühen,
Geht es ungemütlich zu,
Ausser Lands muss mancher fliehen,
Der sonst gerne pflegt der Ruh.

Die Regierung wohl ist rötlich,
Doch dem Gegner ist's zu bunt.
Man beschiesst sich meistens tödlich,
Alle nehmen voll den Mund.

Gar nicht auf der gleichen Bühne
Liegt dort der Parteien Heu.
Viele müssen ab der Schiene,
Madrid ist regierungstreu.

Wie es kommt, kann keiner sagen,
Wahres wäre schier wie Gold.
Stehn sie nicht — man darf doch fragen —
Beiderseits in fremdem Sold?

Nein, im Süd, im fernen Spanien
Möcht' ich nicht begraben sein!
Wer holt wem denn die Kastanien
Schliesslich aus dem Feuerlein?

Irishé

Uhren

„Godi, pump mer fuf Stei.“
„Wieso?“
„I möchti my Uhr versetze.“
„Für ds Versetze brucht's doch e kes
Gäut —?“
„Wou, i mues se drum vom Uhrmacher
zersch gah hole...“

Die Visitenkarte

Sebaldus will, entgegen seinen Gewohn-
heiten, einem Mädchen einen Kuss rauben.
Sebaldus ist prima erzogen.
Sonst wenigstens.
Das Mädchen wehrt ab.
„Nüt da vo Müntschele. Solang i nid ver-
lobt bi, gibe-n-i e kem Ma es Müntsch.“
Sebaldus fährt in seine Busentasche.
Zückt die Brieftasche.
„Hie, bitte, isch my Visitecharte mit der
Adrässe. Machet mer de bitte Bscheid, wenn
es so wyt isch.“ Tätsch

Briefe

„Isch hie vilecht postlagernd e Brief
under „Tuused Müntsch“ ytroffe?“
„Nei. Aber mir hei eine under „Tuused-
undvier Müntsch“ da.“
„So gäht ne-n-ume. Dä isch sicher für
mi. My Brütigam isch drum Bankbeamte
und het allwä no grad der Zins derzue-
schlage...“

Würgen

„Chällner, das Pyfftegg da isch ja stei-
hert, das cha-n-i nid abeworgge.“
„Herr, ds Läbe isch o hert und mir
müesse's doch abeworgge...“

Man lernt nie aus!

Ein ostschweizerisches Bäuerlein, zum Turn-
fest in Winterthur angekommen, bestellt im
Bahnhof-Buffet 3. Klasse: „Gschnell e suuri
Leberle!“ Beim Vorsetzen von Teller und Be-
steck betrachtet das Mannli kopfschüttelnd die
Papierserviette, und, den Zweck derselben
missdeutend, steckt er diese mit den Worten
in die Tasche:

„Nei, nei, e so nen Stadtwirt mue doch
fange hütigstags an alls cheibs dengge! Und
denn no so choge schö weichs Papier!“

roberz

Im Tram

Einer fährt im Tram.
Mit fest geschlossenen Augen.
Frägt ihn sein Freund:
„Du, Mäges, pfuusisch?“
„Nobis. Aber i cha eifach kener Froue-
n-im Tram gseh stah.“

Frauen

„Das stimmt nid, dass d'Froue ging lieber
rede als zuelose.“
„So, wenn de zum Byspiel?“
„We ne-n-öpper e Hüratsatrag macht.“

Bumm

Bumm geht in einen Zirkus.
Bewundert zuerst den Messerwerfer.
Dieser wirft fünfundzwanzig blitzende
Messer haarscharf um ein schönes Mädchen,
Beim zwanzigsten Messer wird Bumm
ungeduldig.
Beim fünfundzwanzigsten verlässt er den
Zirkus.
„Schweinerei, füfezwanzigmal wirft dä
und preicht nid emal!“

Bumm geht in das Stadion.
Bumm hat kein Verständnis für das
Laufen.
„Bimm, säg mer einisch, was loufe de die
da unde däwe?“ fragt er seinen Freund.
„Das sy Läufer. Der erst überchunnt e
Pokal als Prys.“
„Und die andere?“
„Nüt.“
Bumm schüttelt den Kopf.
„Werum loufe de die andere?“

Bumm geht mit Bimm über den Bahnhof-
platz.
„Du, Bimm, der wievielt hei mir hüt?“
„Lueg doch i dyr Zytig nache!“
Meint Bumm:
„Das ha-n-i o scho dänkt, aber das geit
nid. Die Zytig isch drum vo gester!“

Bumm hat einen Sprachfehler; er kann
die Zahl hundert nicht gut aussprechen.
Der Sprachlehrer rät:
„Säget jitz ganz langsam hun-dert. Vil-
lech zersch einisch afe d'Helfti!“
Sagt Bumm:
„Füfzgi!“

Polé

Die gute Erziehung

Im Tram.
Mittagszeit.
Wie immer: platschvoll.
Steigt eine Dame ein.
Nicht just die Jüngste und Schönste.
Drängt sich ins Innere des Wagens.
Ein Herr erhebt sich.
Die Dame dankt mit Schwall.
Der Herr winkt ab.
„Nid nötig, nid nötig. E Herr cha doch
e Dame nid im Tram lah stah. Die meiste
Manne gäbe-n-ihri Plätz allerdings nume junge,
nätte Dame-n-ab. Aber ig, i mache da e ke
Unterschied. I weiss, was ig myr guete-n-
Erziehig schuldig bi.“

Kindermund

„Max, säg mer es Wort, wo ds glyche
bedütet wie einerlei.“
Max besinnt sich.
Dann verkündet er:
„Wurst, Herr Lehrer!“

Muskeln

„Hie, lueget einisch die Armmuskle-n-a.
Mit dene chan ig e fahrende Zug ahalte.“
„Und ig säge-n-euch glatt i ds Gsicht:
Dihr syt e Lügihung!“
„Wieso — i bi doch Lokomotivführer —“

Wein

Jeden Tag geht Herr Bumm in die Beiz.
Und jeden Tag trinkt Herr Bumm in der
Beiz seinen Dreier.
Prima Burgunder.
Jeden Tag schliesst Herr Bumm, wenn er
in der Beiz seinen Dreier prima Burgunder
inhaliert, die Augen.
Und jeden Tag sieht das die Kellnerin.
Aber eines Tages, als Herr Bumm in der
Beiz etc., entschloss sich die Kellnerin zu
einem Entschluss.
Sie fragte Herrn Bumm:
„Loset einisch, Herr Bumm, jede Tag,
we Dihr i üser Beiz undsofurt... Werum
machtet Dihr das eigetlech —?“
Herr Bumm schnalzt mit der Zunge.
„Sehr eifach, Rösi. Wenn ig nämlig e so
ne Burgunder gseh, de louft mir sofort ds
Wasser im Muul zäme. Da tue-n-ig äbe
d'Ouge zue. I trinke drum der Burgunder
lieber ohni Wasser!“

Rollen

„My Frou het i däm neue Stück e sehr
e schwäri Rouue.“
„Wieso schwär? Sie het ja soz'säge gar
nüt z'säge —?“
„Aebe. Das isch es drum grad, was ere
so schwär faut...“

Gedankenlesen

„Frölein Miggi, i cha de ganz usgezeichnet
Gedanke läse!“
„Oh, bitte um Entschuldigung...“

Aus dem Bärengraben Der Fanatiker

Zeichnung
v. Chemp

„Und was syt Dühr vo Bruef?“
„Radiohörer.“
„Aber das isch doch gar e ke Bruef!“
„Aebe, das seit my Frou o ging.“

*

„Du, der Mäges het migozeu sehwar der
GW, sitdäm sy Frou dä stramm Bueb vor
acht Tag übereho het.“

„Wieso?“

„Steu der vor: gester bringt der Pösteler
e Brief, Adrässe: Herrn Max Meier, u da
fragt dä Spinncheib vo Mäges: „Junior oder
Senior?““

*

„I mues nech ufshrybe, Dühr syt jitz grad
mit siebezg Kilometer gfare.“

„Herr Wachmeister, schrybet lieber 120,
i möchti nämlech dä Chare gärn verehouffe.“

*

„Merkwürdig, we my Ma albes seit, jitz
müsse mer spare, de meint er dermit immer
mi. Wenn er aber seit, jitz hüt chöi mer is
öppis gönne, de meint er dermit immer sich...“

*

„Ja, wüset Dühr, Vorchriegszyte erläbe
mir nüm!“

„U i gloube, mer sy grad jitz wieder vor
Chriegszyte!“

*

„Weisch du der Unterschied zwüsche e me
Stierkämpfer u eme Distanzryter?“

„Nobis.“

„Ae kene. Wenn ds aber gnou witt wüsse,
chaseh es zwüsche Bärn und Morges erfahre!“

*

„Vo de Dame gseht men afe vieli i dene
rüggele Badchleider!“

„I dene rüggele Badchleider gseht men
aber o viel vo de Dame!“

*

„Wenn Dühr Euch das z'Nutze zoge hättet,
was Dühr einisch glehrt heit, so wäret Dühr o
nid i ds Zuchthuus cho!“

„Grad äbe wäge däm! I ha doch früecher i
dr Münz gschafft...“

*

„Isch das wahr, Herr Tokter, das mir
Möntsche vo de Affe-n-abstamme —?“

„Ig weis es nid, Frölein. Aber jedefalls
mues das e wundersöhne-n-Aff sy, vo däm
Dühr abstammet...“

*

„Die Zigarette sy jitz neume-n-o churz!“

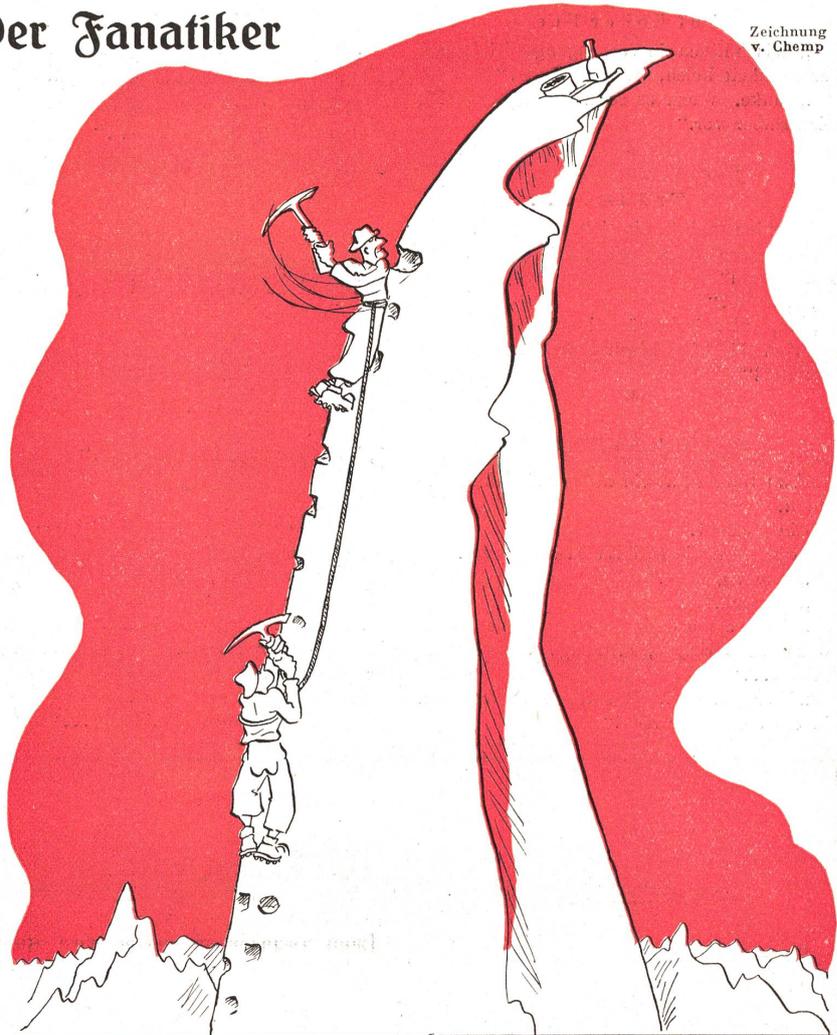
„Tja, das ha-n-ig äxtra eso lä mache.
Wüset Dühr, das Stück, wo me süseh übrig
lah, das tüe mir jitz vo Afang a gar nüm
dra...“

©

Definition

„Pappi, was isch das eigetlech: der
Chef —?“

„Das isch dä Ma, wo pünktlech da isch,
wenn ig z'spät chume, und dä z'spät chunnt,
wenn ig pünktlech da bi...“



„Houji, paß uf, daß der Gipfu nid abegheit —!“

Abgeblitzt

„We de mi hüratich, de verspriche-n-i dir,
e-n-andere Ma z'wärde.“

„Ke Bedarf. En andere Ma isch scho da.“

*

Aufschreiben

„Tja, my Frou isch sehr ordentlech. Bevor
si Ychöif macht, schrybt sie alles uf.“

„So? Myni macht das anders. Die lahts i
de Gschäft ufshrybe.“

*

Blaue Augen

„Dühr müeset euch vor eme Ma mit blauen
Auge-n-in Acht näh, das steit da i de Charte.“

„Oh, da isch e ke Gfahr.“

„Wowohl, d'Charte lüge nid.“

„Dasch glych. Die blaue-n-Ouge het er
gester vo mir übercho...“

*

Unmöglich

Im Theater.

Pause.

„Also, das Stück isch glatt unmöglich.“

„Wieso?“

„He, da steit doch uf däm Theaterzedel,
zwüschem erste-n-und em zweute-n-Akt sygi e
Zytruum vo sächs Monet. Und die hei ja im
zweute-n-Akt ging no die glychi Chöchi!“

Nie wieder!

Im Tram.

Mittagszeit.

Alles ist überfüllt.

Beim Bahnhof steigen zwei Damen ein.
Mutter und Tochter.

Der Kondukteur schaut im Wagen herum
und sagt:

„Ei Sitzplatz isch da inne no frei. Bitte
e chly zsämerrücke. Die anderi Dame muess
halt uf der Plattform stah.“

„Aber loset, mir wei doch zsämeblybe,
oder weit Dühr wirklech Muetter und
Tochter vonenander trenne —?“

„Ums Gooozwiue, nobis, nieme! Einisch
ha-n-i das gmacht, u sider bereue-n-is
ewig...“

●

Kartenspielen

„Und dänket doch nume-n-einisch, wieviel
Zyt Dühr bim Chartespiele vergüdet...“

„Jaja, ganz bsunders bim Mischle-n-und
bim Gäh...“

*

A u !

„Du, wie seit-me eigetlich, Pontr e sina
oder Pontres ina?“

„I weiss bim Tonner sauber nid rächt,
aber telephonier nume i Aargau ahe, es
heisst dert z'Brugg are Fabrigger: Bet o n-
werke!“

R.

Auf hoher See

„Sollich Ihnen ein Vorbeugungsmittel gegen Seekrankheit holen, Herr Direktor?“

„Danke. Wenn es so weit ist, beuge ich mich selber vor.“

*

Träume...

Kürzlich meinte ein lieber Freund:

„Was me doch mängisch für kurios Tröim het!“

„Worum?“

„He, mier isch nächti ertroumt, i syg gstorbe. Und Du bisch o grad dernäbe — ghanget!“

R.

Der Wurm

Frau Bumm hat ein neues Seidenkleid erhalten.

Ein Gedicht.

Stolz führt sie es ihrer Freundin vor.

„Schön, gäll —?“

„Herrlech.“

„Und we me dankt, dass das alles nume vo so mene chlyne, armselige Würmli herstammt...“

„Aber los, Olgi, du söttisch vo dym Ma nid eso abschätzig rede!“

Sardinen

„Du, da lise-n-i grad, es gäbi Fisch, wo sech vo Sardine ernähre tüje —?“

„E serige Quatsch. Wie brächte de die emel o die Büchse-n-uf —?“

*

Maxli

„Maxli, was isch die grössti Leistig vo de-n-alte Römer gsi?“

„Das si dāwā prima hei Latyn chönne, Herr Dokter.“

*

Zähne

„Wie heisse die Zahn, wo mir zletzt übercho?“

„Die fautsche, Herr Lehrer.“

*

Mit dem Zaunpfahl...

„Säget einisch, Herr Schnydermeister, isch eigetlech das Klärli, wo bi Euch als Meitschi dient het, ehrlech?“

„Ehrlech? Das cha-n-i mit em beste Wille nid säge, Herr Dokter. Jedefalls ha-n-ig se vor ne paar Wuche mit ere Rächng für ne neue-n-Azug zue nech geschickt und sie het mer ds Gäld bis hüt no-nid gäh...“

Barometer

„Pappi, der Barometer isch abegheit.“

„Starch?“

„Ja. Bis a Bode.“

Hansi

Sonntagnachmittag.

Die ganze Familie geht spazieren.

Die Eltern.

Die Söhne.

Die Töchter.

Und auch der kleine Hansi ist dabei.

Ein würdiges älteres Ehepaar begegnet ihnen.

Mit einem grossen Bernhardiner.

Hansi grüsst tief und ehrerbietig.

Die Töchter grüssen auch.

Ebenso die Söhne.

Natürlich die Eltern dito.

Das würdige ältere Ehepaar grüsst gleichfalls.

Mit leicht erstaunter, fragender Miene.

Papa sagt hernach:

„Wär isch jitz das emel o gsi? Kennsch du die Lüt, Hansi?“

„Nei.“

„Jäää, wieso hesch du de grüesst —?“

„I kenne drum der Hund.“

Godi



Der billige Qualitätswagen

Kleine Steuern / Niedrige Versicherungsprämien / Geringer Benzinverbrauch

Schneiter & Cie., Bern, Schwarztorstrasse 58, Telefon 23.344

M^{me} J. Gogniat

Fusterle 1 - Genève

Tél. 45.881

Sage-Femme

Penstonnaires

Man spricht deutsch

17

Damen

Diskrefion
Amrein Heiden
Telephon 204.

Hotel Schweizerhof Bern

Erstklassiges Hotel gegenüber dem Bahnhof.
Elegante Gesellschaftsräume, Bankettsäle,
Konferenzzimmer. Restaurant français, Grill.

Grosses Café-Restaurant. H. Schüpbach, Dir.



CAFÉ CINA

HOTEL DE LA GARE
NEUENGASSE 25

Das Beste aus
Küche und Keller

J. CINA



Lederwaren

sowie

Reise-Artikel



Spezialhaus

K. v. HOVEN

KRAMGASSE 45
5% in Rabattmarken

Schwitzbäder

Massagen

Türkisch Bad
BERN, Zeitlockenlaube 4
Tel. 32.288



PERROQUET
DANCING-BAR

Der gute 24er

TABAK

nur 40 Cts.

rein holländische

Mischung



CAFÉ DELLA CASA BERN

Pilsner, Münchner, Beauregard Fribourger
Bier. — Feine offene und Flaschenweine. —
Gute Küche. — Grosser u. kleiner Saal für
Sitzungen. Es empfiehlt sich bestens O. Wüthrich.

Café Rudolf

RESTAURANT FRITZ EGLI

empfiehlt sich bestens
Autoanlegeplatz

21



10er Packung Fr. 4.50, 4er Packung Fr. 2.—. Gratis-Prospekt
diskret durch EROVAG A. G. Zürich 25, Bachtobelstrasse 62.
Lesen Sie die Broschüre „Angst vor Empfängnis!“ von Dr.
R. Engler, zu beziehen gegen Einsendung von Fr. 1.20 in
Briefmarken, oder auf Postcheckkonto VIII 1819 EROVAG A. G.

Echtes Bullrich-Magensalz

gegen Folgen schlechter Verdauung und Sodbrennen. In
Pack. Fr. 1.—, 2.—, 3.50; Tabletten 50 Cts. und Fr. 3.—.
In den Apotheken.

Bitte inserieren Sie im „Bärenspiegel“

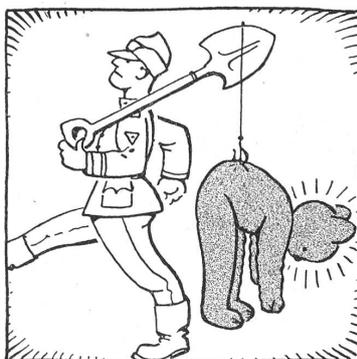
Teddy-Bärs Abenteuer

Teddy an der Olympiade in Berlin

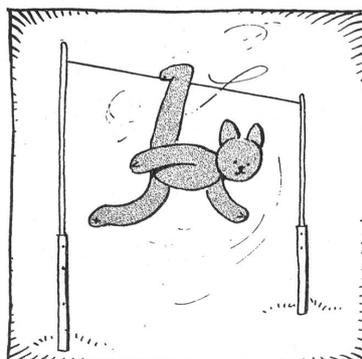
Zeichnungen von Fred Bieri



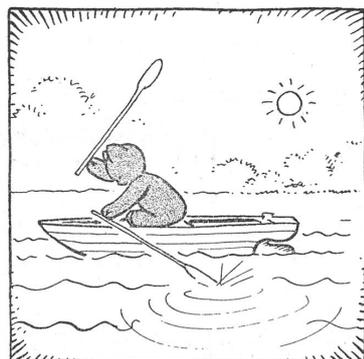
1. Zur Olympiade nach Berlin
Sieht man den Teddy-Bär hier ziehn.
Die Schweiz ist sicher gut vertreten
Durch einen solchen Chlappf-Athleten!



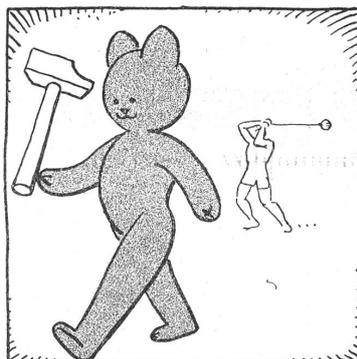
2. Jedoch schon zu Beginn der Kämpfe
Kriegt Teddy Wettkampffieber-Krämpfe
Und — leider, leider sei's geklagt:
Auch Teddy hat durchwegs verjagt.



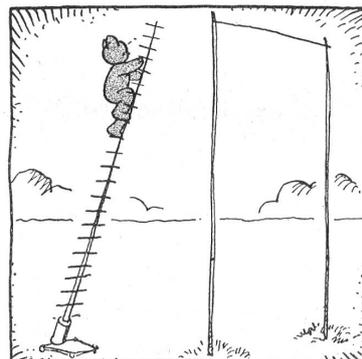
3. Herr Mack denkt sich: „O welch ein Schreck!
Was turnt der Kerl jetzt da am Red!!
Das ist ja fastgar anzuschau
Als wär' er Groß, der Zirkus-Claun!“



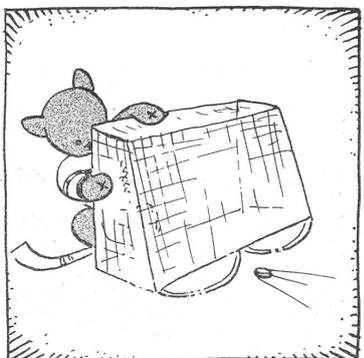
4. Und auch der Zürcher Henley-Achter
Denkt angsterfüllt: „O Gott, was macht er!
Bimäid, dä Aff blamiert is z'tod:
Das Chalb sibt ja verkehrt im Boot!“



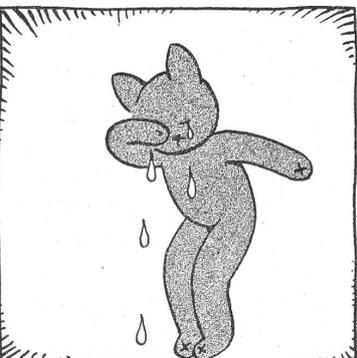
5. Beim Hammerwurf bringt Teddy-Bär
Von sich aus einen Hammer her
Und bei dem schallenden Gelächter
Denkt Teddy bloß: „Was hei si ächter?“



6. Beim Stabhoch sagt das Kampfgericht:
„Nee, Männeken, det gibt es nicht!“ —
Sein Stangen-Spezial-Patent
Wird Teddy glattweg aberkennt.



7. Auch nachher jagt man fort ihn dann
Beim Hockey als Ersatz-Cormann.
(Aus Angst hat nämlich — wie ihr seht —
Das Tor er einfach ungedreht!)



8. Der Teddy heult: „Ich geh nach Haus;
Mir kommt ja doch all's schief heraus;
Die lassen einem doch nie siegen —
Medaillen werd' ich keine kriegen!“



9. Da kam Herr Göring grad daher
Und sagte kurz: „Tach, Teddy-Bär!
Medaillen?? Brauchste nich zu weinen!
Da — nimm n'paar da von den meinen!“

Ojeh

Zum Grand Prix Suisse

Zeichnung v. A. Bieber



Die
einzigsten
Konkurrenten...



Most und Sirup gegen Dürste
Gegen Hunger Käs' und Würste
Gegen Glüste Schokoladen
Alles aus dem Migrosladen

Unter Freundinnen

„Mi tschuderets, wenn ig a my dryssigst Geburtstag danke...“

„Aberaber, was isch de denn o pas-siert —?“

Klavier

„Vatter, cha-n-ig das Klavier da mitnäh, wenn ig hürate?“

„Sowieso, aber sägs dym Brütigam nid vorhär.“

Theoretisch

„Nenei, i ha alles Interesse dranne, dass myni Chunde vo mir aständig bedient wärde. Schliesslich wird-n-ig als Modistin derfür ja de o zahlt.“

„Jaja, theoretisch heit Dühr rächt...“

Schule

„Und, Herr Lehrer, wie syt Dühr mit mym Bueb zfriede? Isch er ufgeweckt?“

„Ufgeweckt? Oh ja. I de Stunde zwar nid. Da schlaft er. Aber wes de lütet, da isch er prima ufgeweckt...“

Blütenlese

Die Gerichtskasse Laufenburg fordert im Amtsblatt vier Chinesen zur Bezahlung ihrer längst verfallenen Bussen auf, nämlich die Herren Giu Tse Hing, Chou Chong Hen, Hsu Fan San und Thon Moo.

Die vier HH. Geschäftsreisende und Hausierer aus dem Land des Lächelns werden sich eben in ihrer sympathischen heimatlichen Sprachegeflüstert haben: „Hous — I — Chü — Bu!“

Trost

„Die ersti Liebi isch halt doch ds aller-schönste, süsch gäll, Friedi?“

„Ja, sicher, Emil. Aber i bi mit dir o ganz zfriede.“

Das Heilmittel

„Was eue Ma brucht, das isch Rüh und no einisch Rüh, absoluti Rüh. I ha hie also es Schlafmitteli ufgschribe.“

„Sehr guet, Herr Tokter. Und wenn soll ig ihm das ygäh —?“

„Dühr sollit ihm das überhaupt nid ygäh, das isch für euch sälber!“

Der Schein trügt

Grosser Ozeandampfer.

Auf den Decks ist reger Betrieb.

Die Passagiere machen allerhand Spiele.

Tritt ein Herr zu einem andern:

„Hören Sie, wir organisieren einen Wett-lauf zwischen Verheirateten und Ledigen. Machen Sie mit? Sie sind doch verheiratet, nicht wahr?“

„Nein, ich sehe bloss so aus. Aber ich bin nur seekrank...“

Mondänes Paar

ER ist kundig in Effekten,
SIE erfahren im Effekt.
Klasse: Stigma der Geweckten,
Die Valutasturz nicht schreckt.

Er lanciert Papier als chance,
Sie verwendet's parfümiert.
Wechelseitig in distance:
Börse, Flirt, neutralisiert.

Junge Aktien gegen alte —
Er jongliert mit dem Gewinn.
Scheitel fürnehm — Glatze, Falte,
Sie schaut gar nicht kritisch hin.

Er füllt aus den Steuerzettel
Wie es taktisch sich gehört;
Sie ist über diesen Bettel
Eigentlich au fond empört.

Spezialisten sind sie beide:
Haut-gouit international,
Und sie scheren auf der Weide
Manches Schäflein ratzekahl.

Ab und zu misslingt die Probe,
Und es naht sich die Gefahr —
Doch ein Mann in schwarzer Robe
Nimmt dann ihre Rechte wahr.

Carl Hedinger

Kleine Frage

Angenommen, ein Engländer verliere sein Haupthaar.

Was wird er tun?

Er kauft sich ein Haarwuchsmittel.

Aber:

Was wird ein Schotte tun, der seine natürliche Kopfbedeckung verliert —?

Er verkauft sofort Bürste und Kamm. Polé

Begräbnis

„Weisch du, was eine sy mues, wo me militärisch begrabt?“

„Hm, emu mindstens e Mayöru dank.“

„Nobis. Tod!“ Polé

Haare

„Also prachtvolls Haar het eui Frou, Herr Bumm, ganz, ganz prachtvolls. Gället, sie tuets sicher sehr, sehr sorgfältig behandle?“

„Allerdings. Sie bschliessts jeden Abe-n-y...“

Der Drückeberger

Die Klasse schreibt emsig: Aufsatz.

Nur Hansli nicht.

Er hat es erst auf ganze zwei Zeilen gebracht.

Plötzlich steht er auf und sagt:

„Herr Lehrer, i muss zum Dokter!“

„Werum? Wo fählt's der?“

„I ha drum der Schrybchrampf!“ Polé

Geistesgegenwart

Ein Gauner hat sich durch ein Fenster in die Wohnung eingeschlichen.

Plötzlich steht ihm der Hausherr gegenüber.

„Aexgüsi,“ stottert er, und schwingt sich blitzschnell zum anderen Fenster wieder hinaus, „i bi de nume-n-uf der Durchreis!“

Oh, diese Frauen!

Bumm hat eine zerrüttete Ehe.
 Stets weist das Barometer auf Wolkenbruch.
 Er klagt Bimm sein Leid.
 Bimm lebt ständig im Wonnemonat.
 Bimm sagt:
 „Sehr eifach. I gibe drum myre hie und da es Müntschi, we si gar nid a so öppis dänkt.“
 Bumm bedankt sich.
 Er geht schleunigst heim.
 Im Korridor steht seine Frau.
 Bumm umschlingt die Ahnungslose.
 Stürmisch presst er sie an sich und schleckt sie ab.
 Frau Bumm macht sich frei.
 Gewaltsam.
 Und bricht in Tränen aus.
 Bumm fragt verdattert:
 „Aber was isch de, Olgeli —?“
 Frau Bumm schluchzt:
 „Huh, so öppis! Alles geit hüt schief. Am Morge ha-n-i der Ggaffeehafe lah gheie, z' Mittag het mer d' Chöchi gchündet und hinecht — huh — hinecht chunsch du no bsoffe hei ...“
 Godi

Handlesen

Esmeralda liest aus der Hand.
 Unlängst betritt ein junger Mann hastig ihr Zimmer.
 Esmeralda stürzt sich auf ihn zu.
 Ergreift seine Hand.
 Und deklamiert:
 „Allerhand Hochachtig, junge Ma. Dühr syt hochgradig korrekt, machet nie Schulde, syt i allem sehr pünktlech und muetig, teilwys sogar geradezu pedantisch exakt...“
 „Höret doch uf mit däm Unsinn. I bi nume grad gschwind hinder eui Türe cho, wül mer uf der Stäge my Schnyder etgäge cho isch, däm ig sit dreine Jahre no-n-e-n-Azug schuldi bi...“

Schachspieler treffen sich mit Vorliebe im Lokal des Berner Schachklubs, im behaglichen

WIEN er Café **BERN**
 Schauplatz.

Das kommt davon...

Zeichnung v. W. Klebsattel



„Du hättisch halt äbe dä Alkohol em Benzin sölle bymische und nid em Ggaffee...“

Schönheitskonkurrenz

„Hüt hei mer ir Schuel abgestimmt, weles ds schönste Meitschi vo üser Klass sygi.“
 „Und —?“
 „Niemer isch gwählt worde. Es het drum jedi bloss en einzigi Stimm übercho.“

*

Besitzwechsel

„Sit wenn heisst jitz die Beiz plötzlech „Zum Ochsen“, Herr Wirt?“
 „Sit däm ig se-n-übernoh ha.“

Freunde

„I weiss gar nid, was ig mit myne Gedicht mache muess. Söll ig se verbrönne oder la trucke —?“
 „Der erst Gedanke isch immer der best...“

*

Fensterputzen

„E prima, prima Frou müesst Dühr ja ha, Herr Bumm! D'Fänster vo euer Wohnig glänze ja immer ganz wunderbar.“
 „Tja. Das het mer my Frou scho i de-n-erste acht Tag vo üser Ehe bybracht gha...“

Heiser

„Sit vier Tage-n-isch my Frou so stockheiser, dass si e kes Wort meh cha vürebringe.“
 „Ts, ts, ts. Was muess emel o die Ermschti lyde...“

*

Der ehrliche Name

Werum heit Dühr bi euer Verhättig e faltsche Name-n-aggäh?“
 „Herr Richter, i gibe doch my guet, ehrlech Name nid für jedi Lumperei häre...“

Althaus



Dass d'Schwizer prima ziele chönd, nöd nu mit Gwehr, au mit Verstand, hät mänge müesse g'schpüre. Sie schüssed scharf mit g'sundem Chern, und händ's keis Gwehr so nämed's gern, d'Brissago zum Visiere.

allein ächt **Blauband Brissago**



Gäng hü!

Der Zürlen war Optimist
In diesen letzten Zeiten,
Gern liess man sich zu dieser Frist
Ein bisschen obsig leiten.

Nun aber spricht der Bernermutz:
„Auch uns geht's öfters miese,
Gäng hü, der Krisenzeit zum Trutz,
Sei unsere Devisel!“

„Nid gschprängt“, wär zwar der erste Teil,
Das sagt man nur im leisen.
„Gäng hü!“ Darin liegt jetzt das Heil,
Das möchte man beweisen.

Im Herbst kommt das Wort zu Glanz,
Doch hör ich's heut schon mürmeln.
Im Herbst erst gibt man's rund und ganz
Zu kosten allen — Sürmeln!

Gäng hü! Das sieht beharrlich aus,
Wer wollte da sich drücken!
Gewiss muss es dem Bernerhaus
In diesem Zeichen glücken.

Gäng hü! Wir machen alle mit,
Der Sanfte wie der Barsche,
Dann geht es vorwärts Schritt für Schritt,
Getreu dem Bernermarsche!

Irisché

◎

Wetten

„Usgschlosse, Elsi, du trumpiersch di!“
„Wette mer?“
„Gärn.“
„Um was de?“
„Was de wösch.“
„Guet. Um ne neue Pelz. Gwinne-n-ig,
de lise-n-ig ne-n-us, gwinnst du, de lisisch
du ne-n-us...“

Singen

„Hesch du gesterem Abe bi ds Herr
Diräkters gsunge?“
„Ja, sie hei mi ja däwä plaget.“
„Aha. Und da hesch du di welleräche...“

*

Zigarren

„Auso, die Zigare, wo-n-i-da gesterby-n-ech
gchouft ha, die isch de e ke Dräck wärt!“
„So? und wäge däm chömet Dihr hüt da
häre? Dihr, wo doch nume-neinzig vo dere
Sorte gchouft heit? Dänket doch o ne
chly a mi, i ha fufzg Chistli serigi gnoh...“

*

Geplänkel

„Usgschlosse, Trudi, das neue Chleid cha-
n-ig dir eifach nid chouffe.“
„Du vergissisch, was du mir schuldig
bisch!“
„Und du vergissisch, was ig dyr Schny-
dere schuldig bi...“

*

Scham

„Mammi, dä Herr dert äne luegt mi
ging däwä a, was söll ig o mache?“
„Du muesch langsam rot wärde, Miggi.“
„Aber das cha-n-i doch nid eso...“
„De dänk sofort a öppis, wo de dervo
rot wirsch!“

*

Mietesorgen

„Und werum heit Dihr das Gäldgstohle?“
„I bi drum im Rückstand gsi mit myr
Miet.“
„Soso. Für die nächste zueu Jahr
bruchet Dihr euch jedefalls de kener Miet-
sorge meh z'mache...“

Schottisches

„Wär het d'Armbanduhr erfunde?“
„D'Schotte.“
„Und werum?“
„Wül si nid gärn i Sack gryffe...“

*

Reisende

„Was fällt Euch y: vor ere Halbstund
ha-n-i Euch eighändig hie usegsschmisse
und jitz syt Dihr scho wieder da —?“
„I ghöre halt zu dene Lüt, die nie öp-
perem öppis nachfrage...“

*

Aus der Schule

„Also, Fritzli, jitz pass guet uf: es chouft
öpper für 4762 Fränkli Ware. D'Helfti zahlt
er sofort in bar. Wieviel blybt dä Ma no
schuldig —?“
„Die anderi Helfti, Herr Lehrer.“

Neueste Nachrichten

Nürnberg. — Wie der „Stürmer“ meldet,
hat Julius Streicher für den Fall seines
Todes bereits einen Nachfolger bestimmt.
Frei nach Wilhelm Busch heisst das:
„Dieses war der erste Streicher, und der
zweite folgt sogleicher.“

Madrid. — Seit einem Monat haben die
Aufständischen und die Regierungstruppen
einander Tag für Tag entscheidend ge-
schlagen. Diese Meldungen kommen sogar
den Spaniern etwas spanisch vor.

Paris. — Die neue Volkspartei des Ab-
geordneten Doriot wächst in starkem Masse
an. Léon Blum ist darüber sehr ärgerlich
und hat wütend ausgerufen: „Donner und
Doriot!“

Getränkesteuer und Zollzuschläge als Bundeseinnahmen!

Im Jahre 1935 bezahlten
die schweizerischen Bierbrauereien
an Zollzuschlägen Fr. 12 771 028.16
auf Malz und Gerste
an Getränkesteuer Fr. 8 905 977.41

Biersteuer total 21 677 005.57



Brunner-Propaganda

Sicherheit - Schutz + GUMMI +

6 Stück Fr. 3.50 unzerreissbar,
lagerfähig 5 Jahre. Diskreter
Versand gegen Nachnahme oder
Marken, auch postlagernd ohne
Namen, nur Buchstaben, durch
Postfach Transit 278, Bern. —
Alle ändern hyg. sanit. Artikel
ebenso in bester Qualität.



Es isch chum
z'mache - e Frau,
sint Chind und
no hei „Bernina“
Nähmaschine!

Bernina

Schweizer Nähmaschine
mit vielen praktischen Vorteilen

BRÜTSCH & CO., ST. GALLEN

+ Gratis +

versende ich meine Pros-
pekte über hygienische und
sanitäre Artikel, Gef. 30 Rp.
für Versandkosten beifü-
gen. A. Bimpage, Sanitäts-
geschäft, Case Rive 430, Genf



Wer denkt daran
in unfinden Joyann

welch gute Hilfe bei Krankheit die
Mittelstand-Krankenversicherung der
HELVEZIA-UNFALL bieten kann.

F. A. Wirth & Dr. W. Vogt
Bern, Bärenplatz 4

Der große und der kleine Léon

Zeichnung von A. Bieber



Hand in Händchen sieht man so
Beide Léons, nett und netter.

Der in Genf ist heillos froh
Ueber den Pariser Vetter.

Im Café

„Rösi, bringet mer e Tasse Ggaffeh, aber ohni Chueche!“

„D' Chueche sy-n-is leider usgange. Darf es e Tasse Ggaffi sy ohni Gütetzi — ??“

*

Schwer von Begriff

„Edi, was isch dy Vatter?“

„Chrank.“

„Aeh, i wott wüsse, was er tuet!“

„Aer huestet.“

„Tumms Züüg. Was er tuet, meine-n-i, wenn er gsund isch.“

„De huestet er nid.“

„Also los, Edi, kapiersch du de das nid: I möchti wüsse, was dy Vatter isch, wenn er nid chrank isch, nid huestet und nid im Bett lyt.“

„De isch er gsung!“

Tätsch

*

Der Unterschied

„Gspüret Dühr Euch o am andere Morge albes grad wie zerschlage, we Dühr spät he chömet — ??“

„Nei. I bi nid verhäratet.“

*

Eindruck

„I ds Hedi bin i unheilbar verliebt. I gloube, we sie mer es Müntschi gäbti, i würde der Verstand verlüre!“

„Und i gloube, sie heigi der scho nes Müntschi gäh...“

*

Männer

„Also dä Herr Bünzli wird dir ganz sicher gfalle, Vatter. Er isch e ganz e fabelhafte Typ.“

„Het er Gäld — ??“

„Zue komisch, Dühr Manne! Das het mi der Herr Bünzli zallerersch o grad gfragt...“

Wieso — ?

„Fabelhaft liecht tanzet Dühr, Frölein, eifach fabelhaft liecht.“

„Meinet Dühr öppe drum, wül ig ging über eui Füess ewäg ggumpe mues — ??“

*

Hin und Zurück

„Unerhört, wie Dühr junge Lüt hützutags fuul syt und ging Auto fahret! Wo-n-ig no jung gsi bi, da bi-n-ig einisch drei Stund wyt z'Fuss gloffe, nume für eim, wo mi ggereret gha het, e-n-Ohrfyge z'gäh“

„E was! und zrüg bisch du o wieder z'Fuess cho — ??“

„Nobis. Im Chrankewage...“

*

Dialog

„Herrjeh, Herr Pfarrer, Dühr syt gwüss hundsmässig müed?“

„Aber loset einisch, wie redet Dühr mit mir, em Pfarrer?“

„He, nüt für unguet. I has drum nume gemeint, wül Dühr däwä soumässig schwizet!“

*

Mut

„Und, wie isch es bim Zahnarzt gsi, Aernstli?“

„Usgezeichnet, Vatter.“

„So, das freut mi, was du für e tapfere Bueb bisch. Het es weh ta — ??“

„Nobis, der Töktu isch drum gar nid da gsi...“

*

Tonpfeifen

„Werum rouket Dühr eigetlech ging die chlyne Gipspfyfli, sy de die bsunders agnahm?“

„Allerdings. We me se lat gheie, brucht me sech nid z'bücke...“

Der Wunsch

„Bitte, Herr Diräkter, i möchti i euer Garasch gärn es paar ganz zueverlässigi bruchti Wäge gsch.“

„So? Das möcht ig nämlech o gärn...“

*

Au!

„Herr Ober, jitz möchti einisch öppis ha, wo-n-ig no nie gha ha.“

„Das trifft sech ja usgezeichnet, hüt hei mer Hirni uf em Menu.“

*

Detektiv

„Und wie heit Dühr jitz nume dä Gouner gchennt?“

„Oh, das isch nid schwär gsi. Aer het sech zwar als Frou verchleidet gha, so tüschend ächt, dass ig ne würklech nid erchennt hätti. Aber du isch er i däm Ggostüm amene Modeschoufänster verhygloffe, ohni o nume e-n-einzig Blick yne z'wärfe. Und das tuet e ke Frou, ganz sicher nid...“

*

Der Irrtum

„Auso, das isch scho der Gipfu, Olgi! Du hesch mir gseit, der Edi heigi däwä Gäut, und jitz weiss i, dass er e ke Rappe het —“

„Das ha-n-i gar nid gseit. I ha nume gseit, är heigi meh Gäut aus Verstang...“

*

Nussknacker

„Fred, gäll, du hesch Nüss gnoh und ggässe?“

Fred schweigt.

„Fred, säg d'Wahrheit, de git's e ke Straf. Also — ??“

„Ja. Pappi.“

„Und mit was hesch se de ufgmacht?“

„Mit dyr Sackuhr, Pappi.“

Hotel z. Wilden Mann

Aarberggasse und Ryffligässli

Restaurant und Burestube

empfeilt sich bestens

Franz Peschl

Alle Männer

die an Schwächeständen und Funktionsstörungen der Sexualnerven leiden, finden Ratschläge und Auskünfte über Verhütung und Heilung solcher Zustände in einer von einem erfahrenen Spezialarzt herausgegebenen Schrift. Für Fr. 1.50 in Briefmarken zu beziehen vom Verlag Silvana, Herisau 478.



Sicherheit-Schutz

Gummi

ersl. Qualität, 3 St. 1.30, 6 St. 2.40, 12 St. Fr. 4.—. Diskr. Versand p. Nachnahme od. Marken. Postfach Transit 629, Bern.

schlechtgeformte oder
O-X-BEINE
werden ohne Berufsörung beseitigt. Prospekte gratis durch Fussarzt Furlenmeyer, Luzern, Postfach 448 A, oder F. E. Müller, Chemnitz 16/23, Gabelsbergerstr. 61.



Qualität u. günstiger Einkauf:

Regen-
Stock-
Garten-
Strand-
Balkon-
Taschen-
Spazierstöcke

Schirme

Touristenstöcke
Reparaturen und Ueberziehen

Schirmfabrik LÜTHI
Bahnhofplatz-Schweizerhoflaube, BERN

Lugano

Hotel Brünig Blaser

am Hauptplatz, Nähe See und Seilbahn. Alle Zimmer mit fließendem kalten und warmen Wasser von 2.50 und Pension von 7.— Fr. an. Das ganze Jahr offen. Bes. Ruedi Blaser-Koch. Gleicher Bes. d. weltbekannten Grotto Helvetia

Café Barcelona, Aarberggasse 19, Bern

Prima und reelle Weine / Vorzügliche Apéritifs / Feine Liköre / Café Express / Grosses Kunstspiel-Orchestron (einzig in Bern) Inh. J. Romagosa

BERN

Bahnhof-Buffer

Best bekanntes
Restaurant

Auserwählte Tageskarte / Spezialplatten / Säli für Diners und Soupers à part. / Konferenz-Zimmer

41

S. Scheidegger-Hauser

Jäsoo!

„Wieso choste-n-i euer Beiz eigetlech vier Rühreier glych viel wie drei Spiegeleier?“
 „D'Spiegeleier cha me drum zeue...“

Professor

„Womit cha-n-i diene, junge Ma —?“
 „Aber, Herr Profässer, Dühr heit mi doch für am Füfi zue nech bestellt!“
 „Aha, de syt Dühr also der Chnopf im Nastuech...“

Sofort nicht...

„Der Bumm isch e schlaue, Godi. Aber i bi der Schläuer. Dä het mi gesterem Abe zunere Fläsche-n-yglade u sofort e Pumpversuech ndernoh.“

„Aha. Und du hesch umgekehrt sofort abgwunke —?“

„Nobis. Ersch nach der dritte Fläsche...“

Bücher

„Händ Sie das Buech do: „Wie werde ich in ainem Jahre Millionehr?““

„Ja, aber vielleicht ghauffe Sie demo no grad 's Strofgesetzuech derzue...?“

Möglichkeiten

„Dy Zuekünftig schynt ja nid zu däm Randeli z'cho —?“

„Macht nüt. We nume my Gägewärtig derzue chunnt.“

Der Finanzmann

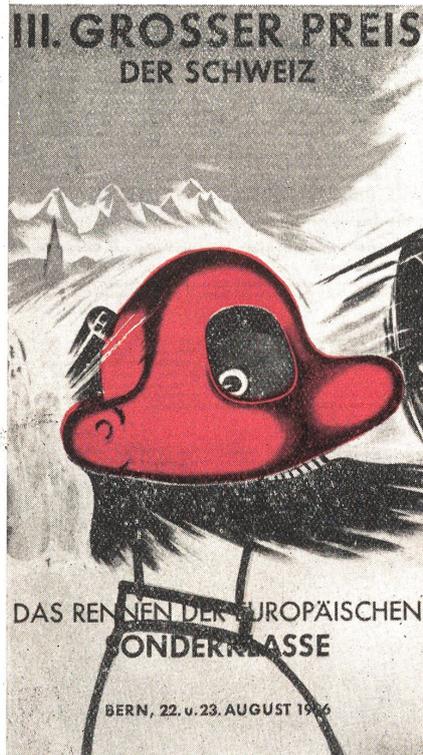
„Los, Hansi, da hesch es füzgi, we de mer jitze seisch, was dy grossi Schwöschter über mi redt.“

„Glänzend. We Dühr mir aber e Stei gäh, de verzelle-n-ech no grad, was der Pappa vo Euch verzapft...“

Ratschläge

Bei der Abreise des ältesten Sohnes:

„Bueb, we de weisch, was de wottsich — und we de nume wottsich, was de chasch — und de chasch, was de wottsich — vorausgesetzt, du weisch, was de chasch... de chas der nid fähle...“



Aus dem Bilderbuch des kleinen Fredi

„Syt drüne Jahre tüe si jitz däm da mit eme Redli d' Näs abschlyffe...“

Das gefährliche Tier

„Also die Klapperschlange-n-isch es ganz es gefährlechs Tier. Wär cha mer no nes anders gefährlechs nenne?“

„Der Chlapperstorch, Lehrere.“

Die Perle

„Mina, da isch der Globus vo mym Ma. Heit emel de rächt Sorg zue-n-ihm. Das Blaue druf isch alls Wasser.“

„Herrjeh, muess is abtröchne —?“

Der Poet

Der Arzt: „Syt der chrank? Zeiget mal eui Zunge!“

Der Dichter: „Das isch zwäcklos. Kei Zunge cha chünde, wie eländ i mi fühlle.“

Alter

„So, Buebli, wie alt bisch de de?“

„Siebni drum.“

„Soso. Und wenn bisch de so alt worde?“

„A mym Geburtstag drum.“

Ratschläge

„Stellet nech vor, Herr Fürspräch, hüt z'nacht ha-n-i vo euch troumet. Dühr heit für mi e Prozäss gführt und mir der Rat gäh, e Verglych abzschliesse.“

„Usgezeichnet. Das macht füzeh Franke.“

Zeiten

„Und werum hesch du jitz am Herr Gyxli e Chorb gäh, Margrit —? Isch sy Vergangeheit nid prima und sy Zuekunft glänzend?“

„Das scho, Muetter. Aber sy Gägewart isch eklig...“

Errungenschaften

„Was isch ds Wichtigste, wo di moderni Chemie der Mönshheit gäh het?“

„Blondine.“

Frechling

„Also, Emil, du wirsch speter einisch mys ganze Vermöge-n-erbe. I hoffe, du gangisch sparsam dermit um.“

„Sicher, Unggle. I hoffe das übrigens o vo dir.“

Kleckse

„Aber, Heiri, wie chunt jitz emel o de gross Mordiofläck uf dys Ufsatzheft?“

„Das will i der säge, Mammli. Zersch synes nämlech vier chlyni gsi. Der Lehrer het is gseit, är nähm is für jede Tolgg uf de Heft a d-n-Ohre. U du ha-n-i halt schnäll ei einzige drus gmacht!“

Besuchen Sie nächsten Samstag, 22. Aug., abends, im
KURSAAL BERN
 das grosse Kursaal-Fest
 und den öffentlichen Grand Prix-Ball.
 (Näheres aus Plakatan schlägen ersichtlich).

Verlangen Sie immer den echten
RAMSEIER
APFEL-WEIN
 Die Qualitätsmarke.

Depot Bern: Telephon 34.365

Hotel Emmenthalerhof, Bern
 Neugasse 19 Telephon Nr. 21.687
 Neu renoviertes, gut bürgerliches Haus
 Café-Restaurant, Gesellschafts- und Speisesäle für Hochzeiten im ersten Stock / Zimmer Fr. 3.—
 Feine Küche / Vorzügliche Getränke / Spezialitäten
 Es empfiehlt sich bestens F. BÜTIKOFER-LOCHINGER

Mme Léa Decollogny
 Hebamme
GENÈVE
 20, rue des Eaux-Vives
 Téléphone 49.032
 Man spricht deutsch

Gut bedient werden Sie im freundl.
Zigarrengeschäft
Frau E. Kummer
 Laupenstrasse 2, Bern

Hygien. Gummi
 für Herren, frisch u. haltbar
1 Duizend à Fr. 1.85 und
1 Duizend à Fr. 2.75
 je 1 Muster Fr. -.50 gegen
 Voreins.a. Postcheck N° 6303
 Basel. H. Metzger, Hochstrasse 88

Wagenvermietung an Selbstfahrer
AUTOGARAGE BERNA
 Urwyler & Blaser, Ob. Villettenmattstr. 58, Bern, Tel. 22.993

Kennen Sie den
Tea-Room Keppler
 Von Werdt-Passage Abends geöffnet

Haarausfall, Kahle Stelle
Schuppen, Spärlicher Haarwuchs, heilt das berühmte
Birkenblut
 Es hilft, wo alles andere versagt
 Tausende freiwillige Anerkennungen
 in Apotheken, Drogerien, guten Coiffeurgeschäften
 Alpenkräuterzentrals am St. Gotthard, Faide
 Verlangen Sie Birkenblut, Fl. 2.90 u. 3.85
Birkenblut-Shampoo das Beste für die Haarpflege -30

Der Bärenspiegel

Die
Rückkehr
der
Eidgenossen



Zeichnung v. Fred Bieri

BIERI

Von den Spielen zu Berlin
Sieht man hier die Schweizer ziehn.

Goldmedaillen waren rar,
Doch der Bart ist wunderbar.